

Feuer und Flamme für einen piepsenden Lebensretter

Rauchmelder können Leben retten – doch worauf ist beim Kauf und bei der Montage zu achten?

VON UNSEREM MITARBEITER
NIKO WALD

► Jährlich kommen etwa 600 Menschen in Deutschland durch Feuer in ihren Wohnungen ums Leben - 17 Tote waren es allein 2001 in Rheinland-Pfalz. Dabei sterben die meisten Opfer nicht durch Verbrennungen, sondern sie ersticken durch Brandgase. Dabei hätten zahlreiche dieser Feuer schon beim Entstehen gelöscht werden können, wären sie rechtzeitig bemerkt worden. Rauchmelder sind dabei nicht nur praktische Helfer, sondern echte Lebensretter.

Ein Feuer in den eigenen vier Wänden ist selten, aber nicht unwahrscheinlich: Zu über 12.000 Bränden rückten rheinland-pfälzische Feuerwehren im vergangenen Jahr aus; 2298 Menschen mussten sie dabei in Sicherheit bringen.

Es überrascht, dass die als sicherheitsliebend geltenden Deutschen den Rauchmelder noch nicht für sich entdeckt haben: Während diese Geräte in Schweden, Großbritannien und den USA in Wohngebäuden Pflicht sind, ist ihre Montage in Deutschland eine freiwillige Angelegenheit. Dass sich der Einbau dennoch lohnt, zeigt die Statistik im internationalen Vergleich. Je mehr Haushalte mit Rauchmeldern ausgestattet sind, umso geringer ist die Zahl der Brandtote. Doch in Deutschland findet sich gerade erst in jedem 14. Haushalt ein solches Alarmgerät.

Die meisten Rauchmelder funktionieren nach dem optischen Prinzip ähnlich einer Lichtschranke. Wird sie von eindringendem Rauch unterbrochen, schlägt der Melder mit einem lauten Piepsen Alarm. Das Gerät erkennt dabei die feinen Rauchpartikel viel früher als Menschen den Qualm wahrnehmen könnten und warnt, bevor die Rauchkonzentration gefährlich

wird. Meistens erfolgt der Alarm bereits ein bis drei Minuten nach Ausbruch des Feuers. Dann besteht noch genügend Zeit, sich selbst und die Familie in Sicherheit zu bringen.

Bei einem Wohnungsbrand drängt die Zeit: Bereits nach vier Minuten ist ein durchschnittliches Zimmer völlig verrauchte; im Bodenbereich besteht dann keine Sicht mehr. Nur zehn Minuten nach Ausbruch des Feuers herrschen

Temperaturen von bis zu 1000 Grad – eine tödliche Falle für die Bewohner.

Aber wo sollte ein Rauchmelder angebracht werden? Rauch steigt grundsätzlich nach oben. Daher muss der Melder am höchsten Punkt im Raum, am besten an der Zimmerdecke, installiert sein. Es sollte ein Mindestabstand von 50 Zentimetern zu den Wänden eingehalten werden. Optimal ist eine Montage in der Zimmermitte. Für den Betrieb braucht es nicht notwendigerweise einen Stromanschluss: Die Melder funktionieren mit handelsüblichen Neun-Volt-Batterieblocks. Diese Rauchmelder können problemlos nachträglich in eine Wohnung eingebaut werden. Eine Leuchtdiode zeigt die Funktionsfähigkeit an – wird die Batterie leer, zeigt das Gerät dies optisch oder akustisch an. Es gibt auf dem Markt auch Geräte, die über ein Kabel ans Stromnetz angeschlossen werden können. Registriert ein vernetztes Gerät Rauch, schlagen alle Alarm.

Zumindest im Flur, der zentralen Stelle einer Wohnung, sollte ein Rauchmelder installiert werden, rät Michael Ufer, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Kaiserslautern. Wer den Schutz verbessern will, kann die Geräte auch in Schlaf- und Kinderzimmern

sowie in Keller und Dachboden einbauen. In Badezimmer, Küche, Garage und Heizungsraum sollen die Melder mit Bedacht eingesetzt werden, denn dort kommt es beim alltäglichen Benutzen zu Rauch- und Dampfentwicklung – Fehlalarme wären die Folge.

Wichtig ist, so Fachmann Ufer, dass der Rauchmelder kein Leisetreter ist. Die meisten Brandopfer würden von einem Feuer im Schlaf überrascht. Das Gerät hat dann die Aufgabe, die Bewohner rechtzeitig zu wecken. Auch wenn der Melder in einem Nebenraum installiert ist, sollte sein Alarm durch eine geschlossene Zimmertür immer noch laut zu hören sein. Um Lautstärke und Funktionsfähigkeit zu überprüfen, sollte das Gerät mit einem Testknopf ausgestattet sein, so der Rat der Feuerwehr. Ein Kriterium für die ordnungsgemäße Funktion ist das VdS-Zeichen des Verbands der Sachversicherer. Diese Geräte haben in Tests bewiesen, dass im Notfall auf sie Verlass ist.

Die Stiftung Warentest hat Ende des vergangenen Jahres 18 Rauchmelder getestet. Die besten Ergebnisse erzielten dabei die günstigsten Geräte für 10 und 15 Euro. Gleichzeitig wurden die beiden teuersten Rauchmelder für 45 und 58 Euro mit der Note „mangelhaft“ benotet und fielen durch. Grund: Sie waren zu leise und reagierten zu spät.

Brandmelder sind nur ein Aspekt des Feuerschutzes für die eigenen vier Wände. Für den Ernstfall sollte auch ein regelmäßig gewarteter Feuerlöscher bereitstehen. Wenn der Schutz gegen Feuer zu Hause zu kostspielig erscheint, sollte sich überlegen, was Feuerwehmann Michael Ufer dazu denkt: „Wenn ich mir bewusst bin, dass mir solche Geräte das Leben retten können, ist die Investition auf jeden Fall sinnvoll.“



In Deutschland sind nur in jedem vierzehnten Haushalt Rauchmelder installiert – zu wenig, denn immer wieder sterben Menschen bei Haus- und Wohnungsbränden. —FIREPHOTO

INFOS

— Zum Thema Brandschutz beraten die örtlichen Feuerwehren. Die ausführliche Untersuchung der Stiftung Warentest ist in der Zeitschrift „test“ vom November 2002 erschienen.

nen. Ausführliche Informationen zu Brandmeldern sind auf diesen Internetseiten abrufbar:

- www.rauchmelder-lebensretter.de
- www.vds.de
- www.stmi.bayern.de/infothek/pdf/rauchmelder.pdf